

Kampf ums Oberwasser: Ukraine fordert 150 Taurus-Raketen von Merz!

Andrij Melnyk fordert die schnelle Lieferung von Taurus-Marschflugkörpern an die Ukraine; Merz betont Abstimmung mit Partnern.



Deutschland - Die Diskussion um die Lieferung von Taurus-Marschflugkörpern an die Ukraine hat an Intensität gewonnen. Andrij Melnyk, der ehemalige ukrainische Botschafter in Deutschland, fordert von Friedrich Merz, dem designierten Kanzler, die zügige Lieferung von 150 dieser hochpräzisen Waffen. Melnyk erklärte, dass Merz am 6. Mai, dem Tag seiner Wahl zum Bundeskanzler, im Bundestag die sofortige Lieferung ankündigen solle. Merz hat zwar seine Bereitschaft zur Lieferung signalisiert, betont jedoch, dass dies in enger Abstimmung mit europäischen Partnern erfolgen müsse, was aktuellen geopolitischen Herausforderungen Rechnung trägt. Laut **sueddeutsche.de** könnte eine solche Entscheidung Deutschland potenziell als Kriegspartei klassifizieren.

Russland warnt deutlich vor den Konsequenzen einer solchen Lieferung. Die Regierung unter Präsident Wladimir Putin könnte dies als einen Akt der Einmischung in den Konflikt interpretieren. Melnyk hingegen hält die sofortige Bereitstellung für entscheidend, um den Druck auf die Ukraine zu erhöhen und den Vormarsch der russischen Kräfte zu stoppen. Er fordert zudem, dass die kommende schwarz-rote Koalition auch andere militärische Ressourcen, etwa 30 Prozent der verfügbaren deutschen Kampffjets und Hubschrauber, zur Unterstützung der Ukraine bereitstellt.

Geopolitische Implikationen

Die Taurus-Marschflugkörper, die seit 2005 im Einsatz sind, kosten etwa eine Million Euro pro Stück und haben eine Reichweite von bis zu 500 Kilometern. Hierbei argumentiert Melnyk, dass die Ukraine positiv von diesen Fähigkeiten profitieren würde, um Ziele hinter den Frontlinien der russischen Truppen anzugreifen. Parallel dazu haben die USA der Ukraine Kurzstreckenraketen vom Typ ATACMS zur Verfügung gestellt, während Frankreich und Großbritannien Marschflugkörper mit einer Reichweite von etwa 250 Kilometern liefern.

Olaf Scholz, der geschäftsführende Kanzler, zeigt sich skeptisch gegenüber der sofortigen Lieferung der Taurus-Marschflugkörper. Er befürchtet, dass Deutschland durch solche Maßnahmen in den Ukraine-Konflikt hineingezogen werden könnte. Dies spiegelt sich auch in der breiteren völkerrechtlichen Debatte wider, die argumentiert, dass die Unterstützung der Ukraine zwar als Selbstverteidigung gemäß der UN-Charta legitimiert ist, jedoch die Gefahr birgt, als indirekte Gewaltanwendung gewertet zu werden. Experten weisen auf die Grauzone zwischen militärischer Unterstützung und aktiver Teilnahme an Feindseligkeiten hin, was es Deutschland schwer macht, eine klare Linie zu ziehen. **SWP** erläutert, dass es hierbei um die komplexen völkerrechtlichen Rahmenbedingungen geht, die oft nicht eindeutig definiert sind.

Diplomatische Herausforderungen

Die momentane Diskussion führt auch zu Fragen über die zukünftige Rolle Deutschlands in der internationalen Sicherheitsarchitektur. Die Bundesregierung versucht, eine Balance zwischen der militärischen Unterstützung der Ukraine und der Wahrung von diplomatischen Beziehungen zu finden. Sollten die Taurus-Marschflugkörper tatsächlich geliefert werden, könnte dies die Position Deutschlands in der europäischen Verteidigungspolitik stärken, hat jedoch auch potenzielle Risiken für die bilateralen Beziehungen zu Russland zur Folge. Melnyk fordert eine unbedingte Unterstützung der Ukraine, während Merz sich um diplomatische Spannungen sorgt, was die Komplexität dieser Entscheidung verdeutlicht.

Details	
Vorfall	Sonstiges
Ort	Deutschland
Quellen	• www.sueddeutsche.de • www.it-boltwise.de • www.swp-berlin.org

Besuchen Sie uns auf: n-ag.de